



Zweifelhafte Prominenz: In «Die Sieben Schwaben», unter den 200 Grimmschen Märchen die einzige Stammessatire, geht eine Clique selten blöder Auswanderer ihrem verführten Tod entgegen.

# Es schwabt über

Sie sind unangenehm, reden komisch und werden immer mehr. Endlich gibt es etwas, auf das sich Schweizer und Deutsche einigen können: Diese Schwaben gehen gar nicht. *Von Claudia Schumacher*

Laut und arrogant fallen sie ein in unser Land, nehmen uns die Sprache und die Arbeit weg, sagen die Schweizer. Ordnungs- und putzwütig fallen sie ein in unsere Stadt, nehmen uns die Sprache und die Wohnräume weg, sagen die Berliner. Wenn der Schweizer vom Schwaben spricht, meint er alle zugezogenen Deutschen, auch die Sachsen und die Berliner. Wenn der Berliner vom Schwaben spricht, meint er alle zugezogenen Westdeutschen, auch die Hessen und die Bayern.

In Berlin kam es gerade wieder zur Explosion des innerdeutschen Migrations-Pulverfasses. Wolfgang Thierse, deutscher Bundestagsvizepräsident und alteingesessener Berliner, lästerte in einem Interview über «die Schwaben». Zugezogene würden die Ur-Berliner verdrängen, nicht einmal mehr könne man beim Bäcker «Schrippen» kaufen, nur noch schwäbische «Wecken» (dabei handelt es sich, abgesehen vom lokal bedingten Namen, um das gleiche preisgünstige Weissmehlbrötchen). Schon seit Jahren steht an Berliner Hauswänden: «Schwaben raus!», oder gar: «Tötet Schwaben!» Sie gelten als Gentrifizierer, die mit ihrem Geld die Mietpreise hochtreiben. Schwäbische Autos wurden angezündet. Und weil der Schwabe angeblich auch noch über die «Fertilität von Kaminchen» verfügt, wie eine Bloggerin bemerkte, brennen seit Jahren Kinderwagen in Hauseingängen. «Schwaben», auch in Deutschland ein Reizwort für unangenehme deutsche Migranten.

## Formlose Masse

Aber wie nur hat es dieser süddeutsche Stamm zu dieser zweifelhaften Prominenz gebracht? Wie hat er es geschafft, Schweizer wie Deutsche gleichermassen gegen sich aufzuhetzen? Ganz allgemein vielleicht dank seinem Dialekt. Bei den Schweizern könnte noch hinzukommen, dass die Schwaben der nächstgelegene deutsche Stamm sind. Eventuell verhält es sich aber noch viel einfacher, und der Schwabe ist deshalb allen so unangenehm, weil er wirklich ganz besonders unangenehm ist.

Das Schlimme am Schwaben ist, dass er keine Form hat. Er ist nichts Halbes und nichts Ganzes. Wenn es ihn überhaupt gibt, dieses Unding, dann besteht er aus zwei Hälften, die nur er

## Wo die Schwaben herkommen

Aus Sicht der Schwaben



Aus Sicht der Berliner



Aus Sicht der Schweizer



## Eventuell ist der Schwabe deshalb allen so unangenehm, weil er wirklich ganz besonders unangenehm ist.

für zusammenpassend hält. Das beginnt schon bei den Äusserlichkeiten. Seine heutige Heimat ist ein Bundesland, dessen Doppelname Baden-Württemberg bereits erahnen lässt, dass es sich um ein schwieriges Hybrid handelt. Es geht weiter mit der Geografie, die weder alpin noch flach ist, die weder Küste hat noch reich an Seen wäre, die einfach nur so da liegt, mitten in Europa. Einen Hügelzug von gerade einmal 1015 Metern über Meer am höchsten Punkt nennt der Schwabe trotzdem grosssprecherisch «Schwäbische Alb», und einen See, der aus nichts als Süsswasser besteht, versucht er dem Rest der Welt als «Schwäbisches Meer» zu verkaufen (in der Schweiz als Bodensee bekannt).

Der gelebte Widerspruch ist das Wesen der Schwaben. Mit selbstgefälligem, mitunter doppelkinnigem Grinsen erläutern sie gern jedem, der nicht gefragt hat: «Wir Schwaben sind so erfolgreich, weil wir so bescheiden

sind.» Sie setzen formlose Bauten in ihre formlose schwäbische Landschaft, führen dann aber die «Kehrwoche» ein, wobei alle Mieter im Turnus das Treppenhaus kehren müssen, als könne die Sauberkeit an der Ästhetik noch irgendwas retten. Sie bringen mit Hugo Boss im schwäbischen Metzgingen eine der edelsten deutschen Modemarken hervor, aber verhökern diese im selben Metzgingen für «bis zu 70% günstiger» im Outlet-Center, dessen Gebäude ein schwäbisches Dorf imitiert.

Über die Zerrissenheit der Schwaben schrieb die «Süddeutsche Zeitung» jüngst treffend: «Der ältere Stuttgarter wird allen Mut zusammennehmen, um sich auch mal ein Konzert des Herrn Cro, dieses einheimischen Jungstars mit der Pandamaske, anzuhören; in der U-Bahn nach Hause wird er dann aber seine ganze Wut aufwenden, um den Kerl zurechtzuweisen, der seine Beine auf den Sitz gelegt hat.» Und wo wir gerade bei schwäbischer Wut sind: Da haben sie einen Bahnhof, so anmutig wie ein Gefängnis, aber soll er endlich unter die Erde verlegt werden, schreien sie die komplette Medienlandschaft voll mit ihrer aberwitzigen Wut.

Entsprechend verhalten sie sich auch beim Migrieren. Gehen nach Berlin, weil es daheim zu spießig ist, müssen dort aber erst mal einen «Spätzle-

Express» aufmachen. Fliehen vor der deutschen Hierarchie in die Schweiz, nur um da gleich wieder Chef zu werden. Der Schwabe ist ein Meister der Doppelmoral. Und als wäre das alles nicht schon genug, muss er obendrein noch Schwäbisch sprechen. Schlimmer als Schwäbisch klingt höchstens noch ein Schwabe, der Schweizerdeutsch spricht.

## Wesen der Kunst

Vermutlich ist es kein Zufall, dass mit Hegel ein schwäbischer Philosoph die Dialektik – die Lehre von der Einheit der Gegensätze – geprägt hat. Und damit eines der grössten Werke der Geistesgeschichte schuf. Vielleicht ist es gerade dieser nervtötende Widerspruch, dieses ständig simultane «Ha ja!» und «Ha noi!», diese penetrante Doppelmoral, aus der die deutsche Kunst zehrt. Denn die ist, das müssen selbst Berliner zähneknirschend gestehen, zu einem guten Teil schwäbisch.

Der Schwabe Harald Schmidt hat auf der schwäbischen Doppelbödigkeit seine einzigartige Komik aufgebaut. Hölderlin, das weiss insgeheim jeder rechtschaffene Germanist, ist der eigentliche Goethe. Und Schiller der zweifellos leidenschaftlichere. Wie sie war auch Hermann Hesse ein Schwabe. Einer, mit typisch knausrigem Antlitz und einer freigeistigen, hochtrabenden

Phantasie, die, wie wir nun erkennen, wohl nicht minder schwäbisch ist. In der Kulturhauptstadt Berlin, wo man den Schwaben gern Kulturlosigkeit vorwirft, werden die berühmtesten Theater von Schwaben geführt. Und wer prägt den deutschen Pop? Fanta Vier, Joy Denalane, Max Herre, Cro – allesamt Stuttgarter.

Doch so wie für Hegel Dialektik reine Logik war, ist für den Schwaben das Widersprüchliche nur vernünftig. Anders ist nicht zu erklären, dass die Schwaben neben den Künstlern ebenso viele Unternehmer und Erfinder hervorgebracht haben. Daimler entwickelte das erste Auto, Graf von Zeppelin das Luftschiff, Steiff fertigte Stofftiere, Fischer erfand den Dübel und Leitz den Ordner. Nirgendwo in Deutschland wird jährlich so viel patentiert wie in Schwaben. Angesichts des andauernden kulturellen und wirtschaftlichen Erfolgs muss man plötzlich feststellen: Die Schwabifizierung der Welt ist längst eine umfassende. Das kann man mögen oder auch nicht. Aber Widerstand ist zwecklos.

ANZEIGE



**Calmund kocht in Schmid's Küche**



Anpiff für ein kulinarisches Highlight im Gourmetrestaurant Äbtestube.

Dienstag  
22. Januar 2013  
ab 18.30 Uhr

GRAND RESORT  
Bad Ragaz  
\*\*\*\*\*

www.aebtestube.ch/calmund